

# Wetterbauer als Märchenonkel angeklagt

Zum zehnten Mal tagt das Kempenicher Narrengericht der „Daller Spatzen“ – Hans Boes vor dem Kadi

KEMPENICH. Nicht nur im südbadischen Stockach gibt es ein Narrengericht, auch in Kempenich tagt mit Unterbrechungen seit 80 Jahren das legendäre „Fastelowengericht“, abgeleitet vom mittelalterlichen Kempenicher Gericht, das von den Narren auf ihre Art nachgestellt wird. In diesem Jahr feierte man ein Jubiläum: Zum zehnten Mal richteten die „Daller Spatzen“ dieses Spektakel aus. Und alle, die in Deustersch kleinem Sälchen noch einen Platz gefunden hatten, waren rundum begeistert vom vierstündigen Verhandlungsmarathon bei dem Johannes Solluch, Ralf Reichelt und Marcel Diezler den musikalischen Rahmen bildeten.

Älteren Kempenichern ist noch bekannt, dass sich in

den frühen 50er-Jahren montagsmorgens Richter, Staatsanwalt, Verteidiger und Gerichtsdiener im Gasthaus Bergweiler versammelten – das Tribunal in schwarze Talare gehüllt. Die Stadtsoldaten schwärmten aus, um die Angeklagten abzuholen und ins Kittchen, einen Bretterschlag, zu sperren. In einem Nachtopf wurden die Strafgeelder gesammelt. Diese schöne Tradition griffen die „Daller Spatzen“, die in den 90er-Jahren zu einem Markenzeichen der Großen Kempenicher Karnevals-gesellschaft heranreiften, in Form des närrischen Gerichts wieder auf.

Und seitdem sind 18 Jahre vergangen, am Prozedere und an der Aufmachung hat sich wenig geändert. Auch bei der

zehnten Auflage fungierten Rudi Meid als unbarmherziger und gnadenloser Staatsanwalt, Winfried Schmitz als eloquenter und in Kempenicher Familiengeschichte bewandelter Verteidiger, Karl-Heinz Sundheimer als Richter, der keinesfalls im Ruf eines scharfen Hundes steht, und Ferdi Caspers als viel beschäftigter Gerichtsdiener, der kleine und große Sünder im Kittchen und nach Verurteilung mit Flüssigem versorgen musste. Stoff für dieses mehrstündige Spektakel wird zwei Jahre lang gesammelt. Akribisch führt Jochen Seifert Buch, was ihm leichter fällt, seitdem er Ortsbürgermeister ist.

Bei den närrischen Prozessen wurden früher Landwirte wegen zu später Kartoffelern-

te oder wegen eines zu hohen Misthaufens verurteilt. Mit einer Strafe belegt wurde auch jener Bürger, der beim Versuch, einen Nagel in die Wand zu schlagen, die Wasserleitung getroffen hatte. Damit ist es vorbei, heutzutage heißen die Delikte Freiheitsberaubung, Denkmalschändung oder gar Vaterlandsverrat. Nicht Halt machen die närrischen Juristen vor Ordnungshütern, Fastnachtshochadel oder hochrangigen Würdenträgern. Immer wieder werden auch auswärtige Schurken vor den Kadi bestellt, so wie heuer Wetterbauer Hans Boes als notorischer Märchenerzähler.

Weit über 20 Namen enthielt die Kempenicher Sünderkartei. Fallensteller, Verkehrsrowdy, Transvestit,



Angeklagt: Wetterbauer Boes muss sich vor Richter Sundheimer verantworten. ■ Foto: Schneider

Umweltsünder, Schwarzfahrer hatten sich zu verantworten, die Anklagen lauteten auf Sexismus, Verleumdung, Mundraub und politische Agitation. Manche kamen gut weg, indem sie einen Witz erzählten, ein Lied sangen oder vortanzten.

Rolf Schüngel konnte seinen ihm vorgeworfenen Hang zur Travestie ausleben, indem er sich auflagemäßig in Frauenkleidern hüllen durfte. Abbitte leisten mussten die Möhnen bei Landrat Jürgen Pföhler, hatten sie doch den zugedachten Eifelgeist durch

billigen Fusel ersetzt. Fast alle Vergehen wurden mit (freiwilligen) Geldstrafen geahndet oder auch mit der Übernahme von sozialen Diensten, wie der Raststätten-Brötchenanbeißer, der beim Altenfest den Shuttle-Dienst übernehmen soll. (hjs)

## Narrengericht tagt in Kempenich

Ein Gericht, bei dem sich Richter, Staatsanwalt, Verteidiger und Angeklagte in die Arme nehmen, nach Herzenslust singen und kräftig schunkeln, das gibt es nur in Kempenich. Im zweijährigen Rhythmus müssen sich hier an Karneval bekannte und weniger bekannte Zeitgenossen vor dem Narrengericht verantworten. Strafen gibt es aber nur auf freiwilliger Basis. ► Seite



## Narren-Gerichtssaal wegen Überfüllung „geschlossen“

Richter stellte wieder Ruhe und Ordnung her

KEMPENICH. mk. Die Mühlen der Gerichtsbarkeit mahlen langsam. Das konnte man am vergangenen Sonntag auch in Kempenich wieder erleben. Zwei Jahre hatte es wieder gedauert, bis das närrische Gericht sich zusammen fand, um all die Übeltäter aus Kempenich und Umgebung dingfest zu machen und ihrer gerechten Verurteilung zuzuführen.

Alle Hände voll zu tun hatten Richter Karl-Heinz Sundheimer, Staatsanwalt Rudi Meid und Verteidiger Winfried Schmitz. Doch nach mehrstündiger Marathon-Verhandlung herrschte in Kempenich wieder Ruhe und Ordnung. Man darf gespannt sein, wer sich in den kommenden zwei Jahren wieder eines „Vergehens“ schuldig machen wird und im Jahre 2011 eine offizielle Vorladung vors Narrengericht bekommt. Die Daller Spatzen jedenfalls, die diesen Klamaux nach alter Tradition, in diesem Jahr zum 10. Mal, immer wieder am Leben erhalten, werden akribisch aufpassen und sich auch vom einen oder anderen „Spitzel“ gerne „Untaten“ der Mitbürger berichten lassen.

In diesem Jahr musste sich doch der eine oder andere kleinerer und größerer Vergehen stellen. Staatsanwalt Meid ließ keine Gnade gelten und zog seine Anschuldigungen knallhart durch. Gut dass den Angeklagten der Verteidiger Schmitz zur Seite gegeben wurde, der nicht nur zahlreiche Entschuldigungen fand, sondern auch das eine oder andere Mal den Sachverhalt

zum Wohle der Mandanten ganz schön zu verdrehen wusste. Hier war z.B. angeklagt Stefan Loehrke als Schwarzfahrer angeklagt. Der Sachverhalt zeigte sich so: Zum Ende der Karnevalssitzung in Weibern 2008 überkam ihm der Hunger. Noch an der Halle bestellt er einen Döner in die Dallstraße nach Kempenich. Er läuft schnell von der Halle zum Imbiss Bozdag und fragt dort den Auslieferungsservice, ob er mit nach Kempenich fahren dürfe. ZU Hause in der Dallstraße angekommen, bedankt er sich und meint: „Den Döner kannst Du mir gleich mitgeben.“ Der Angeklagte war zum Schluss seiner Verhandlung einsichtig und nahm die Strafe von einem Tanz mit der Schwiegermutter und einem Obolus für die Gerichtskasse einverstanden. Nicht so leicht davon kam der „Wettermärchenerzähler“ Hans Boes, den man am frühen Morgen schon in Gimmingen verhaftete und ihn dem Kempenicher Haftrichter vorzuführen. Erst schwitzte er noch, als er mit anderen Mitgefangenen im Gefängnis auf seine Verurteilung warten musste. Dann aber wurde das Beweismittel per Mitschnitt einer Radiosendung vorgespielt. Der Angeklagte gab in allen Punkten klein bei und hatte mit Bauernsprüchen schnell das Gericht auf seiner Seite. Doch ohne Verurteilung kam auch er nicht aus dem Verfahren heraus. Er musste die Story von Ziegenbock Peterchen erzählen, der sich laut Gericht illegal auf seinem Hof aufhält und später

das Gerichtsbarkeit zum einem „Strammen-Max-Essen“ zu sich einladen.

Vor zwei Jahren noch als Übeltäter dem Gericht vorgeführt, stand Landrat Dr. Jürgen Pföhler in diesem Jahr als Zeuge vor Gericht. Angeklagt waren die Kempenicher Möhnen und das gleich mehrerer Vergehen. Eine Flasche Eifelgeist, die am Möhnentag 2007 für den Landrat bestimmt war, wurde einfach gegen billigen Fused ausgetauscht. Die Gute Flasche wurde selbst geleert und zwar auf der Möhnentour in München. Des Weiteren wurde ihnen zur Last gelegt, dass die Würstchen für die Gäste des Möhnentags 2007 halb so klein waren im Jahr vorher und auch viel zu wenig geordert wurden. Einzelne Mitglieder des Möhnenvereins mussten zusätzlich noch das Schwert der Gerechtigkeit über sich kreisen lassen, bis der Staatsanwalt ein vernichtendes Plädoyer hielt und das Gericht aufforderte, den Möhnenverein aus dem Vereinsregister von Kempenich zu streichen. Doch da hatte er die Rechnung nicht mit dem milden und den Möhnen gut zugetanen Verteidiger gemacht. Er legte dar, warum Kempenich nie und nimmer ohne die Möhnen auskommen kann. So wurde das Urteil abgemildert. Lediglich ein Tanz der Obermöhn Christel Gros mit dem Landrat und die Reservierung eines Tisches für die Daller Spatzen beim nächsten Möhnentag waren das Strafmaß. Außerdem ließ Ursula Radermacher noch einen Beitrag in die Gerichtskasse wandern.

Ein Super-Programm, das wegen der großen Nachfrage aus dem Gerichtssaal auch in die Gaststube der des Gasthofs Bergweiler übertragen wurde nahm erst am Nachmittag sein Ende. Es ist nicht nur ein toller Ersatz für den Kempenicher Zug, der nur alle zwei Jahre durch die Straßen rollt, sondern schon fast umgekehrt zu sehen.



Das Gericht bestellte als Zeugen Landrat Dr. Jürgen Pföhler, um die Möhnen rechtskräftig zu verurteilen.



Auch „Wettermärchenerzähler“ Hans Boes musste sich vor dem Kempenicher Narrengericht verantworten. Fotos: mk